

Korrespondent.

Abzugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In Verbindung mit unserm Anzeiger: bei Bestellung des Monats durch unsere Redaktionen in
Frankfurt am Main zu senden. Preisliste: durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Donnerstagen nachmittags.
— Die meisten unserer Originalaufsätze sind mit besonderer Aufmerksamkeit bearbeitet.
— Die Mitgabe von langerhand erwarteten Übersetzungen von fremden Schriftstücken.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Woche ohne besondere Placate für den Anzeiger mit
Anzeige 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., anderthalbmalige und
20 Pf., im Stamme 40 Pf., bei langwierigen Ges. 50 Pf., bei langwierigen Ges.
50 Pf. für Verträge und bei besonderer Anzeigensweise nach Vereinbarung mit dem
bestehender Berechnung, nach Maßgabe mit dem Anzeiger, Geschäftsstellen: Merseburg
200 Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vor dem
Anzeigen bis 10 Uhr, Sonntags-Anzeigen bis 10 Uhr vorabgelegt.

Nr. 254.

Dienstag den 29. Oktober 1912.

39. Jahrg.

Zraubs Flucht

in die Öffentlichkeit hat stattgefunden. Er hat eine
sämtliche Akten des Verfahrens enthaltende Verteidigungs-
schrift herausgegeben, die es ermöglicht, das Urteils-
urteil des Oberkirchenrates kritisch zu würdigen. Bis-
her lag nur das letzte vor, und trotzdem auch dieses
schon genügend war, um die schwersten Bedenken gegen
seine Gerechtigkeit (von christlicher Milde gar nicht zu
reden) hervorzuheben. So mußte man doch mit einem ab-
schließenden Urteil zurückhalten, bis auch Zraub sich ge-
äußert hatte. Dazu war der Oberkirchenrat, von dem
vier Mitglieder sich persönlich beleidigt fühlten, was sie
aber nicht abgehalten hat, sich an dem Verfahren und dem
Urteilspruch zu beteiligen, so sehr Partei, als daß man
nicht hätte sagen können: audiat et altera pars. Jetzt hat
Zraub geantwortet, und nach objektiver Prüfung müssen wir
sagen: das allermeiste, was Zraub vorgeworfen wird,
steht sich doch in etwas anderem Lichte dar. Vor allem
weist Zraub den ehrenrührigen Vorwurf, bewußt die
Unwahrheit gesagt zu haben, überzeugend zurück. Da-
gegen dreht er den Spiegel um und hält dem Oberkir-
chenrat vor, selbst in mehreren Fällen einen falschen Schein
erweckt zu haben.

Was er vorbringt, erscheint vom christlichen Stand-
punkte aus, der für eine Kirchenbehörde doch wohl maß-
gebender sein sollte, als der kirchlichste, für den Ober-
kirchenrat geradezu verbindlich. Er weist nach, daß der
Kirchenrat, indem er die Unwahrheit behauptet, sich
Er hat nur auf Grund der Akten geurteilt, um seinen
günstigen Eindruck von der ganz-n. Verb. nicht zu ge-
winnen. Das Breslauer Konsistorium hätte diesen Ein-
druck gewonnen und deswegen milde geurteilt. Die
oberste Behörde kennt nur den toten Buchstaben, nicht
den lebendigen Menschen. Das einfache Tatgefühl
hätte die oben genannten vier Mitglieder hindern sollen,
sich an einem Urteil zu beteiligen, das dadurch den Schein
einer Bewand annehmen müßte.

Nach schärfer ist, daß der Oberkirchenrat das An-
klagenamt noch verurteilt hat, Zraub also wegen einer
Reihe von Punkten verurteilt worden ist, ohne darüber
geurteilt worden zu sein. Und doch betrafen diese
Punkte den schweren sittlichen Vorwurf der Unwahrheits-
haft. Das ist allerdings fast unglücklich.

Das Zraub wesentlich als Verteidiger Zraubs
disziplinieren worden ist, gibt der Oberkirchenrat selber
zu, indem er sagt, das Schwergewicht der Zraub'schen
Beschuldigungen liege in seinen Angriffen gegen das Ver-
fahrensgesetz und das Synodalgesetz. Ganz daselbe,
was wir von Anfang an gelagt hatten. Es ist unglück-
liches Mittel, die Zustimmung zu der Be-
hauptung angehen, die Einsetzung des Spruchkollegiums
verleugern den Geist des Evangeliums, eine Behauptung,
der größte Teil der gebildeten Laienwelt sicherlich
zustimmen wird, wie es über hundert deutsche Hochschu-
lrehrer getan haben. Wenn Zraub „Schmähsungen“ der
Kirchenbehörde begangen haben soll, so fragt er mit
Recht, warum ihm der Oberkirchenrat nicht einfach vor
Gericht verlagte haben. Zwar hat er zugegeben und gibt
noch jetzt zu, daß er sich in der Sache hier und da be-
reuen habe, freier aber, sich von persönlichen Be-
schimpfungen befreiten zu haben.

Sehr schwer belastet den Oberkirchenrat, was Zraub
über die gemeinsame Ein-gabe schreibt. Diefelben sind
ihm allerdings vorgelegt worden, aber nicht mit Namens-
unterschrift. Der Oberkirchenrat hat also einen Teil der
Akten, zu denen auch eine Unterschrift gehört, unterdrückt.
Ferner hat er den Schein erweckt, als seien drei gegen
Zraub erhobene Beschwerden von drei verschiedenen Stellen
ausgegangen, während es immer ein und dieselbe Persön-
lichkeit war, die nicht einmal zu Zraubs Gemeinde gehörte,
ja Anfangs gar nicht in Köln wohnte. Das sei eine Ver-
fälschung, darauf beruht, einen stärkeren Eindruck zu
machen. Und dieselbe Behörde wagt, ihm bewußte Un-
wahrheit vorzuwerfen? Bekannt ist ja, daß ein nicht-
preussischer Geistlicher Zraubs Briefe heimlich nach-
skriptographiert und dem Oberkirchenrat eingereicht hat, der
diese unwürdige Spionage nicht einfach zurückgewiesen,
sondern benutzt hat. Denn er sagt selbst, diese Stütze

habe geholfen, die bereits bestehenden Bedenken erheblich
zu verschärfen.

Aber das „Verleihen des Oberkirchenrates, einen Kreis-
synodalvorstand mit einem Presbyterium zu verwechseln,
wollen wir hinweggeben. Frey ist menschlich, selbst bei
Kirchenbehörden. Nicht minder schärfte Zraub den
Vorwurf zurück, er habe die Wahrheit verweigert, indem
er das wesentliche bei Zraubs Verurteilung unterdrückt
habe. In Wirklichkeit hat er diesen 5 1/2 Seiten seiner
Berliner Rede gewidmet, dem Vorverfahren nur 1 1/2 Seite.
Seine Schlüsse sind, was Zraub über den Vorsitzenden
sagt: „Was ich persönlich erwartet hätte, das ist, daß der
Vorsitzende auch nur in seinem Ton etwas von der Weisheit
dieser Stunde, ganz zu geschweigen von der gemäßig-
ten Erregung, die diese Stunde mit sich bringt,
hätte empfinden lassen, und ich habe davon nichts,
auch nicht den leisesten Ton vermischt.“ In einer theo-
logischen Zeitschrift hat nachher geurteilt: „Besonders
die völlige Kälte und die schäbische Uninteressiertheit des
Vorsitzenden hat diesen Eindruck verstärkt, und als Er-
gänzung Boigt's schließlich mit seiner Sachlichkeit das Fest-
stellungsamt verurteilt, ohne ein Wort des Bedauerns
oder auch nur der Sorge um die Zukunft der Landeskirche,
da er sich nicht ein Brauen vor solchen Verfahren.
Funktionäre dieser hohen Beamte nicht wie ein Denker,
den lebens- und heilwärmigen Prediger den Talar von
der Schulter reißend?“. Es ist sehr böse, wenn so etwas
gelagt werden kann.

Zraub hat sich nicht nur gegen den Oberkirchenrat
verlassen, mindestens Unbilligkeiten, indem Entlassungs-
zeugen nicht benennen worden sind, was, wie G. H. Mit-
schel, der geistliche Vater des Verleumdungsgesetz, selber sagt,
in einem „geistig gebildeten Verfahren“ nicht vorkommen
sollte. Auch bei Anerkennung des Parretheils an Zraubs
hat sich der Oberkirchenrat über die Meinung der Kom-
missionsmehrheit hinweggesetzt.

Daß Zraub einige scharfe Ausdrücke bedauert hat, sogar
das wird ihm als Verbrechen angerechnet. Er habe sich
„da hinter zurückgezogen“, habe also Feigheit
gezeigt. „Für diese Handlungsweise des Oberkirchenrates
fühlt mir der parlamentarische Ausdruck.“ Was er ferner
über das Marmorkreuz im Sitzungssaal sagt, wird man
nur mit dem Gefühl des tiefsten Bedauerns lesen. Der
Marmor mag ja das Symbol des Urteils sein, das Kreuz
ist es nicht.

Es würde zu weit führen, alles wieder zu geben, was
Zraub zu seiner Verteidigung vorbringt. Er faßt zu-
sammen: Wollte ich im Stil des Oberkirchenrates reden,
so würde ich sagen: Die vorliegende Urteilsbegründung
ist unwahr in dem, was sie sagt, und unwahr in dem, was
sie verschweigt. Ich habe mir im Zutrauen keine
wissenschaftliche Unwahrheit zu Schulden kommen lassen.
Herr Professor Baumgarten hat seinen Artikel über die
unwahren Behauptungen des Oberkirchenrates aufrecht,
und ich mit ihm. Vor allen Dingen geht der Ober-
kirchenrat mit unheimlicher Eile an der Lausache vorbei,
daß mir in meinem amtlichen Verhalten zu meiner Ge-
meinde nichts schlechtes nachgewiesen wurde. Hiermit
setzt er den Wert der feilscherischen, amtlichen Den-
kerrückung selbst vollständig herab, in dem er ihn in die
zweite Linie rückt. In der evangelischen Kirche dient aber
jeder der Landeskirche, der der Gemeinde dient. Der
Oberkirchenrat aber wagt es, die amtlichen Auslagen der
Gemeindevertreter ebenso wie die unter Eid gestellten
Auslagen der Amtsblätter indirekt anzugreifen.

Ferner verächtlich Zraub einen Brief des
Generalsuperintendenten D. Jacobi, der ihn
auf einer förmlichen Synodalversammlung als persönlich un-
verträglich Menschen gezeichnet, der auch in seiner Familie
überall anstöße, und als Beweis dafür erzählt hat, daß
er auf der Hochzeit seines Bruders ein Skandalstücker
gemacht habe. Zraub weist nach, daß das ein ganz hal-
boller Klatsch ist, und der Herr Generalsuperintendent
revozierte darauf. In seinem Briefe aber kommt die
Stelle vor: „es wird übrigens nicht im Interesse Ihres
Beichtvaters sein, daß sein Name mir bekannt wird.“
Dazu schreibt Zraub: „Aho, was ein Klagege mit wahr-
heitsgemäß berichtet, soll er von seinem Vorgesetzten
ständig geschädigt werden. Nein, Herr Generalsuperin-
tendent, Sie erfahren diesen Namen nicht und werden ihn

auf falscher Fährte suchen. Aber ich möchte raten, daß
man die Lust, es einem „Untergebenen“ entgelten zu lassen,
wenigstens nicht so öffentlich zeigen möchte.“

Alles in allem müssen wir sagen, daß die Sache hiernach
doch ein wesentlich anderes Aussehen erhält, als sie in
der Urteilsbegründung des Oberkirchenrates hatte. Es
wäre sehr zu wünschen, daß die Zraub'sche Broschüre auch
zur Kenntnis des (nach unserer Meinung irrtümlicher
Weise angerufenen) Staatsministeriums und auch des
obersten Hofrats käme. Vielleicht käme dann zum Falle
Zraubs und Traub als dritter der Fall Voigts.

Die Fleischsteuerungsdebatte im Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend (die
Sitzung begann schon um 10 Uhr) die Besprechung der
liberalen Fleischsteuerungs-Interpellation fort-
geführt und zu Ende gebracht. In nahezu zweistündiger
Rede wandte sich Abg. Ströbel (Zog.) gegen die von
der Regierung getroffenen Maßnahmen, die er als ab-
solut unzulänglich bezeichnet, und gegen den preussischen
Staat, der als Ausbeuter an der Spitze marschiere. Er
sprach verhältnismäßig zahm. Dann griff der Minister
des Innern v. Daumitz in die Debatte ein, um sich mit
aller Entschiedenheit gegen die freie Einfuhr des argen-
tinischen Fleisches zu wenden und den Vorwurf zurück-
zuweisen, daß die Regierung die schwerste Fleisch-
steuerung von den eigenen Schultern auf die der
Eidote abzuwälzen versucht habe. Er behauptete im
Gesamt, daß es geradezu Pflicht der Stadtgemeinden
sei, den minder bemittelten Bürgern bei der Beschaffung
ihres Fleischbedarfs behilflich zu sein und meinte, daß die
positivste Auffassung von der Zweckmäßigkeit der Re-
gierungsmaßnahmen angesichts des bereits erfolgten
Sinkens des Preises unerschrocken sei.

Nachdem der nationalliberale Abg. Heine in streng
agrarischem Sinne gesprochen hatte, legte Abg. Hoff
(Fortschr. W.) in trefflicher Rede noch einmal klar und
deutlich wie es schon tags zuvor Abg. Wimmer getan hatte,
den Standpunkt der Volkspartei dar. Die ganze Partei
setzt darin einig, daß die deutsche Landwirtschaft gelochert
werden müsse, und daß speziell der Seidenbau erforder-
lich sei. Das habe sie ja am allerbesten durch ihre posi-
tive Mitarbeit am Reichsversicherungsengesetz bewiesen. Aber
es gehe nicht an, die Masse des Volkes mit Phrasen ab-
zufuhren und mit Schlagworten, wie dem von der be-
währten Wirtschaftspolitik zu arbeiten. Wenn man
wirklich darauf hinarbeiten wolle, daß die deutsche Land-
wirtschaft den inländischen Konsum aus Eigenem bedeu-
ken könne, dann müsse man auf dieses Ziel auch mit geeigneten
Mitteln hinarbeiten. Dazu ist aber vor allem die Auf-
hebung der Futtermittelzölle erforderlich und
der fortbauende, wenn auch ganz allmähliche Abbau der
Schutzzölle. Wenn aber die Agrarier fortfahren, ruhig
zuzusehen und nichts zu tun, dann werden die Bauern
bald erkennen, daß die wahren Freunde der Landwirtschaft
nur die Liberalen seien. Der fortschrittliche Redner ver-
sagte es sich nicht, den Abg. Dr. Hahn, der auf der Redner-
liste stand, ein wenig zu reizen. Insbesondere erinnerte
er an den blühendsten Antrag von 1902, der die Zölle
auch für Futtermittel auf mindestens 7,50 Mk. erhöhen
wollte. Noch nie sei im Reichstag ein Antrag vertreten
worden, der so landwirtschaftlich sei, so hauer- und
so volkstümlich war wie dieser. Wäre dieser An-
trag durchgegangen, so würden wir statt einer Fleischnot
eine Hungersnot in Deutschland haben.

Landwirtschaftsminister v. Schöller er, der sich
diesmal seine Aufgabe sehr leicht machte, und sogar höchst
bedenklicherweise sich auf die Rede des Abg. Dr. Hahn,
die nachher (I) gehalten werden soll, als Darlegung seiner
eigenen Auffassung berief, verteidigte die Regierung gegen
den Vorwurf der Untätigkeit und gab der Bevölkerung
als hauptsächlichstes Mittel gegen die Erzeugung den Platz,
weniger Fleisch zu essen. Er selber esse an mindestens
drei Tagen in der Woche kein Fleisch. Dann verteidigte
er, daß an eine Anhebung des § 12 des Fleischbeschau-
gesetzes nicht gedacht und die Regierung seiner Maßnahme
zukommen werde, die die Viehzuchtproduktion der deutschen
Landwirtschaft in Frage stellt.

Abg. Dr. Sahn (kons.) polemisierte in seiner bekannten weitgehenden Art gegen bescheidene Aufmerksamkeiten liberaler Abgeordneter, brachte alles Mögliche und Unmögliche vor und wiederholte die von ihm schon oft gehörten Darlegungen über den unangehörigen Wert der Schutzpolizei und die hohen Verdienste, die sich die Konserwativen und speziell der Bund der Landwirte um das deutsche Volk erworben haben. Der Kanzler wurde fast angepöbeln. — In längeren Ausführungen erging sich dann noch der Zentrumabg. Giesberis über ein Zusammenwirken der Gemeinden mit weltwirtschaftlichen Körperschaften und polemisierte gegen die Sozialdemokraten.

Darauf wurde, trotzdem noch einige Redner der Linken zu Worte gemeldet waren, ein Schlußakt angenommen, der es insbesondere dem Abg. Caspel (fortschrittliche Volkspartei) unmöglich machte, die Angriffe gegen die städtischen Verwaltungen abzuwehren, was er bei späterer Gelegenheit tun zu wollen erklärte. Zum Schluß gab es eine Reihe persönlicher Bemerkungen, wobei Abg. Dr. Wiemer (fortschr. P.) in wüthiger Weise für die Befehlungen des Abg. Dr. Sahn dankte und die so derbare „Dämpfung“ der Wahlnischen Rebe feststellte. — Am Montag sollen das Schlepplimonopoleg und Beamtenpetitionen beraten werden.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel

hat bisher auf allen seinen Schauplätzen eine für die Türkei höchst ungünstige Wendung genommen, ungenügend auch insofern, als die Niederlage der Türken bei Kirkisse im Ausland höchst absprechende Urteile über die türkische Armee und deren Zeitigung hervorgerufen hat. Nun, man wird ja bald sehen, wie die Türken in wenigen Tagen schon in heranzukommenden sind, doch sie sich nicht mehr ernstlich wehren können. Was die Bulgaren bei Kirkisse errangen, war zunächst doch nur ein kleiner, sehr bedeutung, vor allem auch moralische Bedeutung, nicht zu unterschätzen ist. Aber der Hauptkampf steht noch bevor, die Türken haben dem Vordringen der Bulgaren eine sehr starke Armee entgegenzustellen, die jenen den Marsch nach Konstantinopel ganz nicht leicht machen wird. Obgleich sind die Bulgaren, die nicht viel Reserven einzusetzen haben, in den bisherigen Kämpfen schon stark geschwächt, sie müssen auch eine nicht geringe Streitmacht zur Umhüllung und Verennung des stark befestigten Adrianopel zurücklassen, wenn sie weiter auf dem Marsch nach Konstantinopel vorgehen. Von einer Entscheidung kann demnach auch jetzt noch nicht gesprochen werden. Die Türken sind aus dem Gebirge geraten, das sie zweiwöchentlich und gegen die sie noch lange nicht, und es ist sehr leicht möglich, daß sie sich wieder anfranseln und dem Gegner zeigen, das die berühmte alte osmanische Tapferkeit und Zähigkeit noch nicht erloschen sind trotz aller Schanden, die die osmanische Militärmacht in den Balkan und nachher die Distanz der Jungtürken an dem türkischen Volk begangen haben.

Der östliche Kriegsschauplatz Die türkische Oberleitung bemüht sich, der öffentlichen Meinung gegenüber die Niederlage von Kirkisse als belanglos hinzustellen. Der Rückzug der Türken aus Kirkisse soll danach ein strategisches Manöver gewesen sein. Der Kriegsminister veröffentlichte über die Schlacht bei Adrianopel die folgende Mitteilung:

Damit das osmanische Heer die bulgarischen Truppen, die westlich der Tundja die Grenzen überschritten haben, zurückwerfen, lie zum Rückzug zwingen, und zugleich Zeit für den Nachrück der zu erwartenden Verstärkungen gewinnen konnte, hat es die Bulgaren von Osten her in der Flanke angegriffen. Diese mußten sich zurückziehen. So hat das osmanische Heer ihre Vorritten zum Stillstand gebracht. Das osmanische Heer hat darauf verzichtet, dem Gegner eine ernsthafte Schlacht zu liefern, da deren Ausgang hätte zweifelhaft sein können, und hat sich daher in guter Ordnung zurückgezogen. Die heftigen Angriffe einiger bulgarischer Abteilungen haben die Türken zunehmend geschwächt. Auf diese Weise ist unsere strategische Absicht erreicht worden.

Eine Woffische Depesche aus Konstantinopel, datiert vom Freitag, 3 Uhr abends, die aber wohl von der Zeitung zurückgehalten wurde, und erst Sonnabend mittags in Berlin ausgegeben wurde, lautet:

In türkischen Kreisen wird berichtet, daß der gefürchtete Rückzug des osmanischen Heeres über die Tundja unter Wafsch Generalis Baicha auf ein solches Manöver des Generals Ahs Baicha, der die Kavallerie kommandierte, zurückzuführen ist. Man sagt, daß zwei starke Kolonnen unter Wafsch Baicha und Wafsch Scheffer Baicha den rechten Flügel verstärkt haben, dessen Lage jetzt sehr ungünstig geworden ist. Auch der linke Flügel der Infanterie und das Zentrum sind sehr stark geworden. Sehr starke Truppentransporte, täglich etwa 13000 Mann, kommen fortwährend in Europa an.

Somit wird türkischerseits noch gemeldet:

Der Kommandant von Adrianopel hat eine strenge Verordnung über die Vermeidung von Einengungen und Beschränkungen der Lebensmittel zu fassen. Er hat in der Richtung, seine Lebensmittel zu kaufen, Getreide und Frische und diejenigen, die kein Geld oder Lebensmittel für zwei Monate besitzen sowie verdächtige Personen werden entfernt. Die Kriegstätigkeit der Truppen zu unterstützen. Personen, die heranziehende Gerüchte verbreiten, sollen geächtet werden.

In Fundan der Bulgaren, die von oben her sich heranziehen, sind bei Karagatsch in der Nähe von Adrianopel verhaftet worden. Sie sollen beabsichtigt haben, in verschiedenen Stadtteilen von Adrianopel Anschläge zu verüben.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist es ab und zu Wafsch Baicha gelungen, seine Streitkräfte zu sammeln. Er hat in der Richtung auf Kirkisse die Distanz wieder aufgenommen; seine Lage ist betrübend. Der Kriegsminister als Generalissimus, der Arbeitsminister, General Salih und mehrere höhere Offiziere des Generalstabes, die das Hauptquartier abends Freitag nachmittag zur Armee nach Adrianopel abgereist. Am Freitag abends sind zahlreiche mosammedanische Familien aus den in Norden Adrianopels geräumten Dörfern in Konstantinopel eingetroffen, außerdem

zahlreiche Verbündete aus den Kämpfen um Adrianopel. Unzählige weitere Konstantinopel sind in Adrianopel festgenommen worden. Die Abreise des Militärattachés ist auf Montag verschoben worden.

Die türkischen Abendblätter vom Freitag brachten Privatdepeschen über neue heftige Kämpfe bei Kirkisse mit den Bulgaren in der Nähe von Adrianopel. Die Bulgaren drangen danach von den Höhen von Mafsch bis auf 1000 Meter an die Befestigung heran, erlitten aber unter dem Feuer der Artillerie und der Infanterie große Verluste. Der Kommandant von Adrianopel erließ eine Bekanntmachung, daß die Kämpfe fortbauern, und zwar mit Erfolg für die türkische Armee, die ihre Pflicht tue. Nach den Märschen sollen die Bulgaren in den Kämpfen im Tale der Tundja 7000 Mann Kampfunfähige gelobt haben.

Wir fügen noch hinzu, daß die von Haleschen Zeitungen durch Extrablatt verbreitete „Neuer“ Meldung aus Sofia über die Gefangennahme von 50000 Türken und zweier Palasas in Kirkisse sich als eine riesige Ente erwiesen hat. Wenn eben englische Kriegskorrespondenten liegen, so tun sie es auch nicht ordentlich.

Mit größter Verwirrung ist folgende Meldung zu entnehmen: Die „Kirkisse Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 25. Oktober 7 Uhr 50 Min. nachmittags: Kirkisse ist von den Türken wieder erobert worden. Die Nachricht ist dem Kriegsminister heute um 2 Uhr nachmittags in dem Augenblick, als er den Extrazug bestieg, um sich ins Hauptquartier zu begeben, zugegangen. Sie wurde durch hier schloß die Verbindung. Es gelang den Bulgaren, der vorübergehenden Panik, welche die Truppen ergriffen hatte, Herr zu werden. Die ganze vorgefunden eingenommene Schlachtlinie ist wieder hergestellt und die Offensive aufgenommen worden.

Eine Verstärkung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Bulgarien seit liegen folgende Berichte vor: Sofia, 25. Okt. Antilige Details über die Einnahme von Kirkisse sind bis zur Stunde, 6 Uhr 30 Minuten abends, nicht eingetroffen, doch scheint es sicher, daß das Gros der türkischen Armee über Bunarhisar und Wila im Rückzug begriffen ist und von bulgarischer Kavallerie verfolgt wird.

Sofia, 25. Okt. (Meldung der Agence Havare.) Die Lage in Adrianopel ist unverändert. An dem bereits gemeldeten Ort bei Tuzsch westlich von Adrianopel hatten die Türken ungefähr 3000 Leute, 500 Türken wurden gefangen genommen. Die Bulgaren erbeuteten drei Schnellfeuergeschütze und zwölf Munitionswägen. In Anbetracht beidseitigen Verlusten die Bulgaren erbeuteten von einer Million Patronen, 40 Kisten Granat, 18000 Kilogramm Mehl, 6000 Kilogramm Korn und 80000 Kilogramm Getreide.

Sofia, 25. Okt. Eingeweihten Kreisen zugekommene, amtlich noch nicht bestätigte Meldungen besagen, daß die Bulgaren bereits das Fort Palcha Bunar beim Bahnhofs von Adrianopel eingenommen haben und daher nur noch vier Kilometer von der Festung entfernt sind. In dem Ortstädtchen von Adrianopel sind in Panik geraten. Man hält es nicht für unmöglich, daß auch Adrianopel im Sturm genommen wird.

Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus. Nördlich des Tundjaflus nördlich des Tundjaflus jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die schwere Artillerie der Bulgaren beschließt zuerst mit günstigem Erfolg die Gatalbagruppe auf der Nordwestfront von Adrianopel. Die Verluste unternehmen die Türken eine neue in den Verlusten in der Richtung auf Adrianopel auf der West- und Südseite. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

Sofia, 25. Okt. Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

Sofia, 25. Okt. Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

Sofia, 25. Okt. Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

Sofia, 25. Okt. Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

Sofia, 25. Okt. Der Kriegserberichterstatter der Wiener „Reichspost“ meldet unter dem 26. d. M. über die Einschließung Adrianopels auf der West- und Südseite: Die Front durch die Truppen des Generals Bogdanow, bulgarischen Fernschützen und Regimenten nördlich von Maribafuse, nördlich von Kadinofski; gegen in nördlicher Richtung über die Höhenabst. 171 der Generalabst. 171 der Höhenabst. (bei Entschloß) jodann östlich über die Höhen von Kadiras am Tundjaflus.

Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor. Die Bulgaren drängen sich auf der West- und Südseite vor.

fonterie-Regiment vernichtet. Ein in dieser Stadt eingeschlossenes Bataillon, bestehend aus regulären Soldaten und Balchibozas, hat sich in der Nacht vom 23. zum 24. ergeben. Die Stadt Kefischowo wurde von den Bulgaren eingenommen. Die Bulgaren haben ferner nach einem heftigen Kampfe gegen die türkische Wehrarmee bei Domowoda Kofschana eingenommen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wo die serbische Hauptarmee mit Unterstützung bulgarischer Heereskörper operiert, melden die Serben folgendes:

Belgrad, 25. Okt. Nach einem offiziellen Bericht begann die Schlacht bei Kumonovo in der Nacht vom 23. zum 24. unter heftigen den ganzen Tag bis zum Abend über 24 Stunden gelehrt den ganzen Tag bis auf 25000 Mann geschäft. Trotz des völlig befristenden Geschichtes ging die serbische Infanterie gegen die türkischen Schanzen mit einem Bajonettangriff vor, es kam wiederholt zu einem Handgemenge. Belgraders erliefte war der Angriff der serbischen Artillerie bei Dolni-Konjare in den Kampf, der bei einer Klippe aussehende türkische Schanzen vernichtete. Die beiden erliefte Verluste sind groß, die Türken sollen 5000 Mann verloren haben. Der Kronprinz leitete den Kampf in unmittelbarer Nähe der Feuerlinie. Auch der König erschien von Cutara her mit dem Generalstabes auf dem Geschichtes. Der Geist der serbischen Truppen ist vorzüglich. Unter anderen Kriegsgenossen die Serben selbst türkische Geschütze. Die Bedeutung der Schlacht bei Kumonovo liegt darin, daß Nestis von der türkischen Armee nunmehr nur von einer einzigen Position aus verteidigt werden kann.

Belgrad, 25. Okt. Nach einer amtlichen Meldung ist Verifiziert von serbischen Truppen eingenommen worden. — Wie offiziell aus Paris ist bekannt wurde, wurde bei dem 24. erliefte Erfolg dem Kommandanten der dritten serbischen Armee von der Bevölkerung ein begeistert Empfang bereitet. In einer Ansprache an die Nationalen erklärte der serbische General, daß die serbische Armee Freiheit und Gerechtigkeit für alle ohne Unterscheidung der Religion bringe. Die serbischen Truppen wurden mit den Ruken „Sod König Peter, hoch Serbien“ begrüßt.

Belgrad, 26. Okt. Wie amtlich aus Brana gemeldet wurde, sind die serbischen Truppen eingenommen worden. Gestern nachmittag ist hier der dritte Verbundentruppenteil eingetroffen.

Enblich ist am Sonnabend ein etwas längere serbische Meldung herausgekommen. Am 24. werden folgende Einzelheiten berichtet: Die serbischen Truppen, die am Kampfe teilnahmen, waren 35000 Mann stark. Der Vorkampf war infolge des heftigen Regens sehr schwierig, besonders für die Artillerie. Das 18. und 7. Infanterie-Regiment traten zuerst in den Kampf ein und zwangen die Bulgaren zu ergeben. Trotzdem die Albaner Zeichen zur Übergabe gegeben hatten, erwiderten sie doch auf 15 Schritt Entfernung das Feuer auf die serbischen Truppen. Ein erschütterndes Mätkab folgte, bei dem die Serben große Verluste erlitten und sämtliche Albaner getötet wurden. Erbliche Vermittlungen wurden durch die türkische Kavallerie ausgesetzt. Der Kampf dauerte zwei Tage, endlich wurden die Türken in die Flucht geschlagen. Die serbischen Truppen sind 20 Kanonen. Unter den bei Kumonovo Gefangenen befinden sich zahlreiche Offiziere und Soldaten aus Belgrad.

Belgrad, 26. Okt. Nach mehrfachen Gerüchten haben die serbischen Truppen heute nachmittag Nestis besetzt. Die serbische Kavallerie machte sich an die Verfolgung der nach zurückziehenden Türken, die sie mehrfach überholte. Der Rückzug artete infolge dessen in mehrere Schlacht aus. In Belgrad, wo die Nacht um 10 Uhr eintraf, herrschte ungeheure Begeisterung. Menschenmassen zogen durch die Straßen und sangen patriotische Lieder.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Belgrad, 26. Okt. Der Kriegserberichterstatter von Brana meldet, daß die serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind. Von den serbischen Truppen eingenommen worden sind.

Gicht-,

Stein- u. Nierenleiden finden durch eine Painstrinkur mit **Wittich'scher Mari-Grübel** stark große taich Ueberung u. Hilfe dieses ausgezeichnete Heilmittel für die herabgesetzten Salze, durchspült mohlend den gan. Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert den Stoffwechsel normaler Weise. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutacht. Fl. 66 u. 95 Wf bei **H. Kupper u. W. Kieselich** Droge

Pararhineleidende wenden sich sofort an Apotheker **Kuesbad, Schleichinghen 177 bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Ober)**. Belebende Broschüren, bekannter Berliner Spezial-Arzt kostenfrei ohne jede Verpflichtung portofrei in versch. Sprachen ohne Versand.

Spurlos

verschunden sind alle Hautverletzungen und Hautauschläge, wie **Witflecken, Säunen, Flechten, Hautkrätze** etc. durch tägl. Waschen mit der edlern **Stedenpf. Seerschwefel-Seife**

v. **Bergmann & Co. Hadebeut** a. St. 50 Wf. bei: **Wllg. Kieselich, H. Berger Wd., Franz Wittich, St. Franz Herfurth, In Mäheln: in der Apotheke.**

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte, scroph. Ekzema, Hautauschläge aller Art, **offene Füße**

Wunden, Leinenschwüre, Aderheile, böse Pisser, die Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**

best. von schäd. Bestandtl. Dose M. 1, 15 u. 2, 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. In St. Schaubert & Co., Weinbühla, Dresden. Einreibungen sollte man zurück. Sie haben in den Apotheken.

Mädchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Schönheit prächtiges, **volles und hüppiges Haar**

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege d. Haares empfohlen: **Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Bader's** kombinirt. Kräuter-Shampoo** (Kart. 20 Wf.), daneben regel-mäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Bader's** Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1, 25 u. **Bader's** Spezial-Kräuter-Haar-nährfett (Dose 60 Wf.). Grob-artige Wirkung, von Tausenden bekräftigt. Gibt bei **H. Kupper, Drogerie.**

Lianos

auch auf bequeme Teilzahlungen

Ritter

Planoforte-Fabrik
Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.
Vertreter: Rad. Meckert.

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Gloden, Laternen, Pedale, Satteldecken, Aufhängen
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Berm. Haar ten., Markt 3.

Bettfedern u. Daunenn

opazgl. Ware, tadelloß gereinigt, offeriert zu sehr billigen Preisen.
S. Wendland, Domstr. 1, 1.



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind eingetroffen und vorzüglich ausgefallen

Ausgewählte Mischungen bis 5.00
offen das Pfund von Mk. 1.60 bis 5.00
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Röster-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.



Margarine die Eiltemarken der Branche ersetzen
feinste Butter

Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Fabrik Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Soest (Rheinl.)

Hochstammrosen
auf Sämlingsstämme veredelt, prima Krone und Wurzel, empfiehlt in altbekannt, reeller Ware, in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen

Rich. Hartung, Rosenschulen.
Bestellungen werden Gothardstr. 33 und Markt 3 (Seifen-gelände) entgegenzunehmen.

Pferde-Verkauf. 

Wegen Saisonföhl verkaufe mein in bestem Zustande befindl. Pferdmaterial. Gangbare, flotte, zughähere Pferde.
H. Reihbauer, Galkhof Drei Schwäne, Merseburg.

Hohe Kaffeepreise berühren die Hausfrauen nicht, wenn sie als Kaffeegenuss den millionenfach bewährten **Aechten Brandt-Coffee** Marke „Pfeil“ verwenden, der gesund, kräftig, würzig, wohlchmeckend und außerordentlich vorteilhaft im Gebrauch ist. Überall zu haben, aber nur echt mit „ABC“ und „Pfeilmarke“
Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Fernruf 239, Eduard Dreße, Gothardstr. 17

Reichhaltiges Lager in:
Länge- und Tischlampen, Gasstrahlen, Gasglühampen, Gasföher und Gasplättchen, Kohlenfösten von 2,75 Mk. an, Haus- und Küchengewürze, Waschlmaschinen und Gefäßwaagen dazu.

Ferner: Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, moderne Waschl- und Kaffee-Gewerbe von 3,00 Mk. an, Küchengarnituren billig.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg u. Umg.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung, Diskontierung guter Wechsel, Konto-Korrent, Depositen- und Scheck-Verkehr.

Vorzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankkuchern in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Dierna 2 Bellagen.



Zugaben veranlaßt. Die durch den humorvollen Inhalt des Stückes erzeugte animierte Stimmung hielt auch während des dem unterhaltenden Teile folgenden Balles an, der bis in die frühen Morgenstunden jung und alt zusammenlachte und den Schluß des Festes bildete.

Fußballsport. Am Sonntag spielte F. B. „Hohenzollern“ hier gegen F. S. C. v. 1896 II Halle auf dem hiesigen Grottenplatz und gewann das Spiel mit dem schönen Resultat von 6:1. Halbzeit 3:1. In der Hohenzollernmannschaft zeichneten sich besonders Mittelflächer und Mittelfürmer durch hübsche Spielweise aus.

(Eingekandt.) Die vier starken runden Holzstämmen, welche im hinteren Gottshardsteiche am Fische stehend, die Holzbrücke stützen, haben sich seit geraumer Zeit gelockt. Die Brücke, welche die Verbindung zwischen Reichstraße und dem neuen Schützenhause herstellt, steht infolgedessen freizugeben. Die Senkung der Stämme ist teilweise bedeutend und beträgt z. B. bis 10 Zentimeter, ihr Zwisch mit Illuzorisch geworden. Dohingestellt mag nun bleiben, ob die Stämme seiner Zeit nicht genügend fest eingearbeitet worden sind oder sich auch sonst gelockt haben würden. Durch die Einlegung von ausgleichenden Zwischenstücken ließe sich leicht die nötige Sicherheit wieder herstellen, was hoffentlich nun auch bald geschieht.

Leuna, 28. Okt. Am 1. Januar k. Z. tritt Pastor D. Heip im Alter von 73 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird seinen Ruhestand in Halle nehmen. Die Stelle, zu welcher die Kirchen Leuna, Hößen und Göhlitz gehören, steht unter dem Patronat des Domkapitels in Merseburg, welches auch das Besetzungsrecht ausübt. Die Wähe der Stadt Merseburg und das festliche Brautens werden gemäß gemacht, um die Bewerber zu beschreiben. Der Dienst erfordert eine gesunde Kraft, weil an jedem Sonntag drei Predigten zu halten sind. — Der geplante Bahnbau Merseburg—Böhlen—Leipzig beruht auf unsem Ort. Dadurch bietet sich für die Wadenspekulation für Leuna und Hößen ein günstiges Feld. Verschiedene auswärtige Herren haben sich bedeutende Landstücke gemacht, um Aesgabeungen im großen Maße vorzunehmen. Unter anderem sind auch 16 Morgen Wärsfeld für den Preis von 1600 Mark pro Morgen verkauft worden.

Göhlitz, 27. Okt. Unkr Det erwartet mit Sehnsucht den Anbruch an elektrische Kraft und elektrisches Licht. Schon bis zum 15. Oktober sollten von der Zentrale St. Ulrich die Ausschlagsarbeiten beendet sein; es stellen sich jedoch der Fertigstellung aller Schwierigkeiten entgegen, deren Überwindung der Gesell. d. h. hoffentlich recht bald gelingen werden.

S. Böhmen, 26. Okt. Die Firma Louis Schütz u. Co., Leipzig W., Bergstraße 36, hatte angefragt, ob denn im Galtshof zum roten Hirsch eine Veranlassung der Interessenten für elektrische Licht- und Kraftabnahme einberufen, zu welcher die Einwohner von Böhmen und Ungarn zahlreich erschienen waren. Nach dem Herr Zentich die Anwesenenden begrüßt und für das zahlreiche Erscheinen dankt, ergreift Obergerichtsur Sturm das Wort und erläutert eingehend die Arbeiten sowie Preise von Anbruch bis zur Fertigstellung der Licht- bezw. Kraftanlagen. Der Vortrag spielte darin, daß sich die betreffenden Annehmer einen genaueren Kostenschlag über nachgehende Anlage unter Benutzung von gutem Material vorlegen lassen, um vor etwaigen Mehrkosten und Enttäuschungen geschützt zu sein. Der Vertreter einer hiesigen Firma benannte einige Preisangaben, welche nach den Vorschriften der Kautzberger Zentrale nicht stimmten. Wegen 11 Uhr waren die Vorträge beendet.

K. Ragatz, 29. Okt. Die Deutsch-Osterreichische Bergwerksgehilfen, welche mit den meisten Bergarbeitern in hiesigen Auengruben Verträge zum Ankauf von Grundstücken zum Kohlabbau abgeschlossen hat, läßt schon seit Monaten in dem brennenden D. f. die Verhandlungen nach Vornahme ausfallen, welche auch heute noch fortgesetzt werden; denn es gilt, genaue Nachart über das vorhandene Kohlenfloß zu gewinnen. Ausgeworfen für Bohrau de sind 150 000 Mt.

aus der G. K. 28. Okt. Die Zuckererzeugnisse sind noch in vollem Gange und fähret infolge der wärsigen Abwehrkräfte viel Schmutz an. Vielesal vermindert man Klagen, daß heuer viel Kraut verloren geht und in den Schmutz getreten wird. Des besonders beim Heben, etwas weniger beim Hoben. Es hat dies seinen Grund darin, daß das Kraut zu üppig gewachsen ist und die Blätter daher leicht abbrechen. Der Betrag der Mühenanteile ist ein befriedigender, auch nicht ein wenig höher, wie man vielfach erwartete. Er schwankt zwischen 150—180 Btr. pro Morgen. 200 Btr. ist eine Seltenheit. Die Mühen sind mehrfach zurückgefallen. Trotz der vielen Niederschläge und frühen Witterung im Sommer ist der Zuckergehalt der Mühen auch ein befriedigender, die Schmutzprozente sind jedoch teilweise verhältnismäßig hoch. Die Mühen von den Feldern erfordert bei heutigem Wetter mehr als gewöhnlich.

W. B. 26. Okt. Dem durch die vor kurzem Epoche moderner Erfindung, Schutz gegen die Gefahren des Bergbaues bekannt gewordenen Bergmuffektor W. Bergmann hier ist jetzt neuerdings wieder ein Apparat unter der Nummer 288 100 patentiert worden, welcher eine Einrichtung zur Beschleunigung des Dampfdruckes, der überhöhten Temperatur und des Dampfverbrauchs auf einem Stiefeln darstellt, wozu bisher mehrere Instrumente erforderlich gewesen sind. Die Erfindung besteht in einer Einrichtung an einem Dampfmeser und zwar auf die Anzeigung der jeweiligen

Dampfspannung sowie des Dampfverbrauches und der überhöhten Temperatur. Der Vortrag der neuen Einrichtung liegt in ihrer billigen Herstellung, Dauerhaftigkeit bei leichter Bedienung und Zuverlässigkeit der Messung.

M. 26. Okt. Seit Tagen und Wochen herrscht in unserm sonst stillen Dörflern ein Hasten und Treiben. Gilt es doch, die Weibe der erneuerten Gustav-Adolf-Gedächtniskirche in umfassender Weise vorzubereiten. Schon neigen sich die Arbeiter an der Kirche ihrem Ende zu und bereits hat man mit den Bauleistungen zum Empfang der Gäste begonnen. Im Garten des Gotteshauses erst hier herrliches Können, daß das zur Bemühung der Geladenen bestimmt ist. Ein gleiches wird im Schulhofe gebaut, welches den übrigen Gästen Unterkunft bieten wird. Eine Sehenswürdigkeit werden die Dekorationen der Straßen bilden. Da ein Regierungsaurat die Schmückung des Ortes leitet, so werden die prächtigen Dekorationen, welche in Werbung zum Empfang des königlichen Paars verwendet waren, in unserer einfachen Dorfstraße Aufstellung finden. So dürfte diese in einem Festkleide erglänzen, wie es noch kein Dorf aufzuweisen hatte. Auch die Einwohner werden durch Schmückung ihrer Häuser zeigen, daß sie die hohe Ehre, die ihrem lieben Heimatort zuteil wird, wohl zu würdigen wissen. Ist doch jeder Menschener stolz auf seine Kirche und voll Dankbarkeit für die so prächtige Umgestaltung. Werden so schon die Straßen des Dörflers eine Sehenswürdigkeit bilden, so gemährt das Aushere der Kirche mit seiner herrlichen Vorhalle, an der auf einem hohen Kreuze in goldenen Buchstaben die Bedeutung der Kirche weithin zu lesen ist, einen Anblick, den man Stundentlang ansehnen möchte. Aber erst das Innere der Kirche ist, dank der Aufopferung des Herron, die Herrlichkeit Können, die die Kirche besitzt von jeder Einrichtung, daß alle diejenigen Verleihen der diesseitigen Kreisfrankenversicherung, die außer halb des Kreises Quersart wohnen, in Ertraktungsfällen in die Krankenfürsorge der für ihren Wohnort zuständigen Krankenkasse oder Gemeindefrankenversicherung überwiesen werden. Damit nun die Überweisung stets möglichst umgehen erfolgen kann, wird die Versicherung, daß die betr. Krankheitsfälle stets rechtzeitig bei der Gemeindebehörde des Versicherungsortes, oder bei dem für den Versicherungsort zuständigen Bezirksarzte und durch deren Vermittlung bei dem hiesigen Kreisamte zur Anzeige gebracht werden. Wenn hierbei die Versicherenden, die Versicherungsnehmer, die Gemeindefürsorge der Kreises laut diese Einrichtung immer Beacht nehmen und dafür sorgen, daß derartige Krankheitsfälle immer sofort hierher mitgeteilt werden, so ist es ausgeschlossen, daß es den froolichen Krankenpatienten an der erforderlichen schnell und ausreichenden Krankenfürsorge fehlt. Von Wichtigkeit ist es auch, daß die versicherten Versicherenden sich in Ertraktungsfällen in ihrem Wohnorte stets an den für ihren Wohnort zuständigen Kassier, der ausstärigen Krankenkasse wenden, um sich die Unterstützungsanträge der Quersarter Kreisfrankenversicherung zu wahren. Die Gemeindebehörde werden ersucht, hiernach zu verfahren und bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Versicherenden und deren Aufseher auf Vorstehendes hinzuweisen; auch die Bezirksärzte werden gebeten, dieser Veröffentlichung ihre Aufmerksamkeit zu schenken und ebenfalls danach zu verfahren.

Mücheln und Umgebung.

28. Oktober.

Der Vorsitzende des Kreisamtes für den Kreis Quersart macht bekannt: In hiesigen Kreise besteht von jeder Einrichtung, daß alle diejenigen Verleihen der diesseitigen Kreisfrankenversicherung, die außer halb des Kreises Quersart wohnen, in Ertraktungsfällen in die Krankenfürsorge der für ihren Wohnort zuständigen Krankenkasse oder Gemeindefrankenversicherung überwiesen werden. Damit nun die Überweisung stets möglichst umgehen erfolgen kann, wird die Versicherung, daß die betr. Krankheitsfälle stets rechtzeitig bei der Gemeindebehörde des Versicherungsortes, oder bei dem für den Versicherungsort zuständigen Bezirksarzte und durch deren Vermittlung bei dem hiesigen Kreisamte zur Anzeige gebracht werden. Wenn hierbei die Versicherenden, die Versicherungsnehmer, die Gemeindefürsorge der Kreises laut diese Einrichtung immer Beacht nehmen und dafür sorgen, daß derartige Krankheitsfälle immer sofort hierher mitgeteilt werden, so ist es ausgeschlossen, daß es den froolichen Krankenpatienten an der erforderlichen schnell und ausreichenden Krankenfürsorge fehlt. Von Wichtigkeit ist es auch, daß die versicherten Versicherenden sich in Ertraktungsfällen in ihrem Wohnorte stets an den für ihren Wohnort zuständigen Kassier, der ausstärigen Krankenkasse wenden, um sich die Unterstützungsanträge der Quersarter Kreisfrankenversicherung zu wahren. Die Gemeindebehörde werden ersucht, hiernach zu verfahren und bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Versicherenden und deren Aufseher auf Vorstehendes hinzuweisen; auch die Bezirksärzte werden gebeten, dieser Veröffentlichung ihre Aufmerksamkeit zu schenken und ebenfalls danach zu verfahren.

S. K. 26. Okt. Gestern fiel beim Spielen an der Unkr der jährige Knabe des Arbeiters Kömer ins Wasser. Da seine Nixe war, er bald unter einem großen Kahn verdrungen und konnte nur als Leiche heute früh geborgen werden. Er war das einzige Kind seiner Eltern.

Q. 26. Okt. Zu der Familien- tragodie in naher Gedern, wo der Straßenwächser Würzburg seine Frau erschlug, während er sich hierauf erschob, wird noch berichtet, daß die graufige Tat auf eine Ehebrachtsangelegenheit zurückzuführen ist. Ein Bandwirt wurde polizeilich festgesetzt, aber inzwischen wieder freigelassen.

Q. 27. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Handabundes hielt Freitag abend in Wöhls Konditorei eine Versammlung ab, die einen besseren Besuch aufwies wie die früheren Versammlungen. Es handelte sich um zwei Punkte: Beschlußfassung über eine etwaige Beteiligung an den im November in Berlin stattfindenden Hanatagen und um Stellungnahme zu der Bewegung über eine Herabminderung der Verkaufspreise beziehungsweise völligen Lebensstillstand am Sonntag. Zum ersten Punkte wurde beschloffen, die Ortsgruppe Quersart durch Delegierte des Kaufmanns- und Handwerkerbundes zu vertreten und zum zweiten, an 4. November eine gemeinschaftliche Sitzung des Handabundes, des Gewerbevereins und des Arbeitervereins in der Sonne abzuhalten, zu welcher, um möglichst die Ansichten aller Gewerbetreibenden zu hören, durch unsere beiden Lokalblätter noch besonders eingeladen werden soll. Es soll dort eine die Interessen der Gewerbetreibenden vertretende Resolution gefaßt werden, die dann dem Direktorium des Handabundes und der Regierung durch unseren Reichstagsabgeordneten zugestellt wird. Die nächste Sonntags-

ruhe hierorts einzuführen erschieht mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse für unangebracht, die Verkaufszahl an Sonntagen aber von 5 auf 4 Stunden herabzusetzen, nicht für unzulässig. (Qu. 27g.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 29. Oktober 1762, kam es zur letzten der Schlachten des siebenjährigen Krieges, bei Freiberg, in welcher Prinz Heinrich von Preußen die Hierreicher unter Goltz — die Reichsarmee unter dem Prinzen Stolberg schlug; vor ein glänzender Sieg, bei dem die Reichsarmee mehr als 7000 Mann verlor. Der Prinz, ein Bruder des preussischen Königs Friedrich II., war ein so tüchtiger Feldherr, daß der König von ihm sagte, er sei der einzige, der in den Feldzügen niemals einen Fehler gemacht habe. Unmittelbar nach der Schlacht bei Freiberg begannen die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Preußen.

Wetterwarte.

W. B. am 29. Okt.: Zeitweise sonnig, vorherrschend wolfig bis trüb, mild, zeitweise Regen. — 30. Okt.: Wesentlich bewölkt, ziemlich mild, bisweilen etwas Regen.

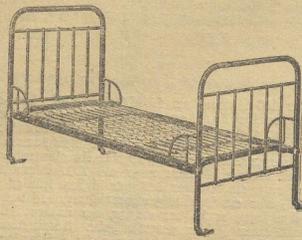
Vermischtes.

* (Ubereinstimmend) demere Agententeilung von W. B. in Leipzig am 1. d. d. gemeldet: Sonnabend früh 5 Uhr 30 Min. entfaltete auf Bahnhof Fürstentor die Preussische Kreisbahn für das Betriebsamt Prenzlau verkehrende Kesselwagen mit der Lokomotive und sechs Wagen. Der Lokomotivführer und 1 Schaffner sind tot.

Gedächtnisfeier für den Erbauer des Reichstagsgebäudes. In der Ruppelshalle des Reichstagsgebäudes in Berlin fand Sonntag mittag eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Erbauer des Reichstagsgebäudes Architekt Paul Baalot statt. Außer dem Staatssekretär des Reichstagsamtes Erz. Dr. Solz befanden sich unter den Anwesenden u. a. der zweite Vizepräsident des Reichstages Geh. Justizrat Dove mit mehreren Reichstagsabgeordneten und Vertretern von Architektorenvereinigungen. In der Ruppelshalle erhielt sich auf niederem Untergrund die von Prof. Diehl in Dresden geschaffene Wäse Wallots, von einem schönen Arrangement von Blumen und Platzpflanzen umgeben. Als die Witwe des Verstorbenen mit den Familienmitgliedern den Raum betrat, sang der Berliner Lehrer-Gesangverein Wendelschöns Beckert mortu, worauf Ministerialdirektor Wirtl. Geh. Rat H. F. L. B. eine feierliche Begrüßungsansprache an die Verbliebenen richtete und auf die im nördlichen Umgang des Reichstagsgebäudes untergebrachte Anstellung von Gemälden Wallots hinwies. Die Gedächtnisrede hielt Architekt Prof. Dr. Friedrich v. Thierich München.

Neueste Nachrichten. Der Balkanrieg.

Staro Zagora, 28. Okt. Die von Konstantinopel aus verbreitete Meldung, daß die Türken in Richtung auf Serbien vorrücken, ist eine reine Erfindung. Etwas der Tundja ziehen türkische Truppen nur noch unmittelbar vor Adrianopel, und zwar gehören sie zur Besatzung, die an Zahl für eine angelegende Expedition zu schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat den Fluß überschritten. Sie soll die Straße von Adrianopel nach Baba Esli erreicht haben und dürfte schon bei Verübung mit der nördlichen Anklammerung an schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich unklammert, auch von Süden und Osten her ist es augenblicklich gesichert, denn die nördlich vor der Erde gemelte Kolonne hat



Meine Spezial-Abteilung Bettfedern fertige Betten, Inletts eis. Bettstellen, Matratzen

ist die größte und älteste derartige Einrichtung am Platze und trägt jedem Geschmack und jedem Bedürfnis vollste Rechnung.
Am Lager sind stets 100 vollständige Betten in allen Preislagen.

Nr. 149, Bogen von 20 mm starkem Stahlrohr mit Drahtnetz-Matratze, weiss oder schwarz lackiert.
Größe 90x185 cm Mk. 18,50. Größe 90x190 cm Mk. 22,00. Größe 100x200 cm Mk. 27,00.

Besonders preiswerte fertige Federbetten

aus roten und gestreiften Inletts mit guter Füllung, 2 Kopfkissen, Deckbett, Unterbett.

Serie	I	II	III	IV	V
	62 ⁰⁰	40 ⁷⁵	34 ⁰⁰	28 ⁰⁰	19 ⁰⁰

Halle a. S. **Weddy-Pönicke** Merseburg
Kl. Ritterstr. 4.

Herbst- und Winter-
Kur! Schmieberger Moorbäder, Dampf- und Heissluftbäder, Fichtennadel- u. alle Kurbäder, Massage, Wannenbäder. Neu eingeführt: Lokale Heissluft-Behandlung. Gute Heilerfolge Tägl. von 8-8 geöffnet.
Johannisbad, Merseburg, Johannisstraße 10, Tel. 245.

Färberei K. Mauersberger
Filiale: Merseburg, Markt 15.
Färberai und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, ... Handschuhen usw. ...
Gardinen-Wascherei.
Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung

Balkan-Kriegskarte,
sehr übersichtlich, gute Verleslichkeit der Ortsnamen usw.
a Stück 40 Hg.,
hält vorrätig
Die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.
Giro-Konto C. G. m. b. H. Dresdner Bank Berlin.
Reichsbank P. H. e. Fernspr. 341. Postfach-Konto Leipzig 8702.

Annahme verzinslicher Einlagen.
Im Kontokorrent-Verkehr mit tägl. Rückzahlung, } pro-
Im Sparkassen-Verkehr mit tägl. Rückzahlung, } visionen-
Im Sparfassen-Verkehr mit Rückzahlung nach Ver- } frei.
einbarung bei tulanter Rückzahlung, }

Gewährung von Krediten nur für Mitglieder.
A. Im Diskont-Verkehr gegen geeignete Wechsel, } bei billiger
B. Im Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel, } Zins-
C. Im Kontokorrent-Verkehr, } berechnung.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Wechsel-Ansatz auf alle deutschen u. ausländisch. Plätze.
Vermietung von Schrankenschränken in unserer Stahlkammer,
die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten,
Schmuckgegenständen u. d. dienen, unter eigenem Schlüssel
des Mieters zu Wk. 3, 8, 10, 15 pro Jahr.
Aussetzung und Verlosungslisten liegen in unserem Ge-
schäftstotal Markt Nr. 10 aus.

Raffekunden: vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr.
Sonntags 9-2 Uhr.

Sofort
wird gut und billigst besichtigt und repariert in der Schuhherstellerei von **E. Mende**, Johannistr. 12.

Böpfe
mit und ohne Schnur, in allen Farben und Preislagen vorrätig.
Loken,
Unterlagen von 50 Hg. an. Unterlegen von Böpfen, Boden-Unterlagen aus von eigenen ausgestämmten Haar.
Färben
und Aufarbeiten getragener Haararbeiten.
Otto Stiebrich,
Damen- u. Herren-Frisier-Salons, Gotthardtstr. 32, Tel. 411.
Einziges fachmännisches Spezial-Geschäft für Haararbeiten am Platze.



Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr. Vertreter: **Rud Meekert**
Robrfrühle
werden gut und dauerhaft eingeklochten von **Karl Leisering**, U. d. Gröbel 8 (nahe am Markt).
Biegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle kauft **O. Hartung**, Meißnauer Str. 3 (Dampfwäscherei).

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m. **H. Wepf**, Defarabe 7.
Weiß-, Rot-, Ahrn-, Mosel-, Sekt-, verschied. Sort. and. Flaschen, Zeitschriften, Einfr., mit Garantie, Zeitungen kauft u. holt ab zu höchst. Preisen **Fr. Jeserig**, Halle S., Sophienstr. 40.

Geschäfts-Erweiterung.

Der hochverehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend sowie meiner werthen Kundenschaft erlaube mir die Mitteilung zu machen, daß ich meinem Kolonialwarengeschäft eine

Spezial-Abteilung

für Zigarren, Zigaretten, Tabake u.

angekündigt habe. Wie seit langen Jahren, so soll es auch weiter mein Bestreben sein, meiner mit beehrenden Kundenschaft nur Bestes zu angemessenen Preisen zu liefern und bitte ich, das mit bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen auch weiterhin erhalten zu wollen.

Schachtingsvoll
Carl Steger, Weissenfeller Straße 40.
Kolonialwaren- und Zigarren-Handlung.
Merseburg, im Oktober 1912.

Sin auf dem Jahrmart einetrofen mit Solinger Stahlwaren.

Großer Posten Tischmesser und Gabeln. Günstiger Gelegenheitskauf. Stand: an der Stadtkirche (Entenw.)
Albert Mathonet aus Solingen.

Ver spätetes Jahrmart-Angebot!

Hurra! Hurra! Hurra!
Der billige Max ist wieder da!
Wichtig für jedermann!
Billigste Kurzwarenabude in Merseburg und wichtigstes Jahrmart-Angebot in Kurzwaren und Spürsachen!
Werfen Sie sich meine heutige Offerte und Sie werden finden, daß Sie nirgends vorteilhafter kaufen und kulanter bedient werden können, als bei mir. Ich biete Damen und Herren noch nie dagewesene Vorteile.

- Meine Schläger!**
- | | | | |
|---|--------|----------------------------------|---------|
| 400 Stecknadeln | 10 Pf. | 1 Rollkoff mit Feder | 35 Pf. |
| 25 Stopfnadeln | 10 " | 3 Stück Schließringe | 10 " |
| 75 Nähnadeln | 10 " | 4 St. Kramattenhalter | 10 " |
| 12 Patent-Nähnadeln | 10 " | 1 Stück Bandmaß | 5 " |
| Selbstheftnadeln, unentbehrlich für schm. Augen u. alt. Damen | 20 " | 2 Stück Duschlappen | 5 " |
| 6 Briefe Haarnadeln | 10 " | 2 Duzend Stahlstickerheftnadeln | 15 " |
| 6 Briefe Lochnadeln | 10 " | 6 Stf. Stahlschneidnadeln, große | 10 " |
| 2 Stf. Maschinennadeln | 15 " | 3 Stück Durchsieb-händen | 10 " |
| 3 Sterns Amm | 10 " | 2 Stück Beinband | 15 " |
| 100 Reißwedeln | 10 " | 1 Rest Gummiwand | 10 " |
| 6 kleine Haarpöngen | 10 " | 6 Stück Aluminium-Kaffeelöffel | 50 " |
| 3 Duzend Druckköpfe | 20 " | 6 Stück Aluminium-Gelöffel | 100 " |
| 1 Dbd. Schmirgelstein für Kinder | 10 " | 1 Stück Wellstere | 25-35 " |
| 1 Duzend Schmirgelstein | 25 " | 1 Stück Krepstehere | 45-65 " |
| 1 Duzend Schmirgelstein, extra hart, | 30 " | 1 Stück Dosenöffner | 35 " |
- Wichtig für Schneiderinnen:**
- | | | | |
|---------------------|--------|-------------------------|------|
| 1 Kopierstich | 25 Pf. | 1 Stück Spinnmesser | 15 " |
| 12 Dbd. Druckköpfe | 70 " | 1 Stück Gemüsemesser | 10 " |
| 4 Dbd. Krantentüben | 20 " | 1 Stück Kartoffelchäler | 10 " |
| 1 Paar " m. Verle | 20 " | 1 Paar Fingerbeklebe | 15 " |
| | | 1 Stück Spinnmesser | 5 " |
- 1 Zahnbürste 10, 25 "

1 Dutzend Schürzer 10 "

1 Dbd. Patent-Hosenknöpfe 10 "

7 Stück Krantentüben 10 "

1 St. Rollkoff m. Feder, 2 Mr. lang 55 "

1 St. Vorhängeschloß 10 "

1 St. Kaffeelöffel 10 "

Diese Artikel sind außerordentlich billig und haben zum Teil den mehr. Wert. Schnellster Einkauf ist zu empfehlen. Es empfiehlt sich, dieses Interat mitzubringen und die anliegenden Artikel zu Hause anzutreiben. Ich bitte das geehrte Publikum, den Bedarf rechtzeitig decken zu wollen, da nachmittags der Andrang zu groß sein dürfte.

Um regen Zuspruch bittet
Der billige Max.
Achtung! Jeder Kunde erhält bei Einkauf von 25 Hg. einen Schuhsticker gratis, bei Einkauf von 50 Hg. einen Brief Selbstheft gratis, bei Einkauf von 1 Mk. eine Schachtel Schuhcreme gratis, bei Einkauf von 2 Mk. eine Schachtel Seife gratis und eine Handwaschbürste gratis.
Meine Kunden befinden sich auf dem Markt, gegenüber der Drogenbdl. von Wied, Kupfer und sind durch weißes Schild erkennbar, welches lautet:
Hurra! Hurra! Hurra!
Der billige Max ist wieder da!

Garten-Arbeiten jeder Art

sowie Neu-Anlagen, Anpflanzungen, perfekter Baum- und Zierstrauch-Schnitt werden schnell und billigst ausgeführt.
Karl Polet, Friedhofs- u. Landschaftsgärtner, Neumarkt 16.



Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatensachverständigen-Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Oktober. In der Berichtswochen kamen mehrfach Niedererträge vor, die den Fortgang der Feldarbeiten behinderten. Die Luft hat sich nach anfänglicher Erwärmung wieder abgekühlt, doch sind härtere Nachtfröste nirgends aufgetreten. Die Kartoffelernte kaum in der Hauptsache als beendet angesehen werden, während von den Rüben ungefähr noch die Hälfte im Boden sein dürfte. In den letzten Tagen mußte das Roden häufig unterbrochen werden. Bezüglich der Erträge bestätigen die Berichtserfasser ihre früheren Angaben. Eine Getreideerntezunahme hat in der letzten Zeit nicht mehr stattgefunden, wohl aber ergibt sich hier und da noch eine Besserung des Futterertrags. Durch die unbedingte Witterung wurden die Vorkulturbereitungen neuerdings aufgehalten, und vielfach glaubt man, daß die Weizenanbau sich nicht mehr in vollem Umfang wird ausführen lassen. Der Roggen ist wohl mit wenigen Ausnahmen untergebracht. Niedererträge haben den Anbau in der letzten Woche verhindert, aber allgemein wird berichtet, daß die Saaten sich bei der letzten Witterung nur langsam entwickeln und sich nicht recht bestocken können. Man fürchtet infolgedessen, daß namentlich die späten Saaten schwach und wenig winterhart werden. Man fürchtet infolgedessen, daß namentlich die späten Saaten schwach und wenig winterhart werden. Man fürchtet infolgedessen, daß namentlich die späten Saaten schwach und wenig winterhart werden.

Insbesondere beziehen sich diese Fragen auf die Vereinfachung Angehöriger von der Beitragspflicht zur Reichsversicherung. Ferner haben die Ältesten beschlossen, den Bundesrat zu ersuchen, die von diesem vorbereiteten Ausführungsbestimmungen zum Versicherungsgezet für ausländische Arbeiter zu prüfen. (Die Beschlüsse sind im nächsten Heft des Correspondenten zu lesen.) Die Beschlüsse der Ältesten sind dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt. Die Ältesten der Reichstag haben dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt. Die Ältesten der Reichstag haben dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt.

Die Generalversammlung des Bundes Deutscher Industrieller wurde kürzlich in Stuttgart abgehalten. In einer Sitzung des großen Ausschusses wurde nach eingehender Beratung eine Erklärung zur deutschen Handelspolitik und zur Vorbereitung künftiger Handelsverträge beschlossen, in der es u. a. heißt: Die Handelsverträge von 1906 haben eine Weiterentwicklung der deutschen Ausfuhr nur unter steigenden Schwierigkeiten und bei Verminderung des Gewinns angeschlossen. Gleichzeitig hat der deutsche Zolltarif seit 1906 zu einer Vertiefung der Lebenshaltung geführt, die Lohnschranken zur Folge haben mußten. Als der Zolltarif von 1902 und die Handelsverträge von 1906 vorbereitet wurden, war der Schutz der Landwirtschaft der ausschlaggebende Gesichtspunkt der Regierung. Um so mehr erwartet die arbeitende Industrie für die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge, daß diesmal vor allem den notwendigen Schutz der Industrie und der Ausfuhr erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Die Erklärung fordert vermehrte Ausdehnung der amtlichen Prohibitoren erhebungen auf die verarbeitende Industrie. Mit allen Mitteln soll die Entwicklung der deutschen Kolonien als Absatzgebiete der deutschen Industrie und ihre Erschließung für die deutsche Rohstoffversorgung angestrebt werden. Ferner verlangt die Erklärung Gleichstellung der Rohstoffversorgung durch Ausfuhr des Veredelungsrechts, Beseitigung der Zollunterschiede für die Rohstoffausfuhr und Ausfuhr der deutschen Rohstoffe. Schließlich wird die Unterfertigung der Vorbereitung künftiger Handelsverträge durch die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Ausbildung der ausländischen Vertreter des Reichs verlangt.

und Schwestern sich eingefunden, die am Sonntag als Mitglieder der 2. und 3. Expedition nach Albanien am Konstantinopel gehen. Man sah ferner den bulgarischen Gesandten (neben dem Organistator der Expedition Professor Stimmle den Generaloberarzt Komal, Generalarzt Werner und Sanitätsrat Schulze als Vertreter der freiwilligen Krankenpflegervereine. Der Gesandte verabschiedete sich von jedem einzelnen mit Worten des Dankes für die bewiesene Opferwilligkeit. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stimmten alle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an, und unter diesen Klängen dampfte der Train aus der Halle.

(Festnahme eines internationalen Raubdiebes.) Während der Fahrt in der Untergrundbahn bemerkte dieser Tage in Berlin eine Rentiere, zwischen Kollnsee- und Bagerichem Platz, wie ihr Nachbar, ein junger, elegant gekleideter Herr, scheinbar aus Versehen ihre Handtasche berührte. Vorforschlicher öffnete sie gleich darauf die Tasche und entdeckte, daß ihr Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag fehlte. Sofort jagte sie ihrem Nachbar den Diebstahl auf den Kopf zu. Der Mann gab ihr mit der Bitte um Entschuldigung das Portemonnaie zurück und versuchte, da der Zug gerade in der Station Borsigener Platz einlief, im Gedränge zu verschwinden. Die Schrittmacher verfolgten ihn und überbrachten ihm einem Schutzmann. Auf dem Schöneberger Polizeipräsidium konnte er als der aus Ausland kommende Walter Gese Kertze festgestellt werden, der schon vielfach im In- und Ausland verhaftet ist. (Einer Wilddiebesbande) ist die Expedier Polizeibehörde in Bonn gelungen. Als Inhaber wurde der Arbeiter Klinger verhaftet, der mit fünf anderen die Wilddieberei betrieb, die sich bis Straßburg und Birmensdorf ausdehnte. In einem Zuge wurden oft bis 60 Personen erlegt. Das Wild wurde in Berlin und den Vororten abgeleht. Als Fehler kommen der Expedier Waldwirth G. und ein Geflügelhändler B. aus der Kaiser-Friedrich-Strasse in Charlottenburg in Frage.

Reklameteil.

Opferrufen No. 27648.

...Was Großvater meines Malzbrauers heimlich gegen seinen Opferrufen und gegen Gott...

Der Opferrufen No. 61

Vermischtes.

Inszenierung der ersten Expedition des deutschen Kreuzes. Die erste vom roten Kreuz angeführte und nach Bulgarien bestimmte Hilfs-Expedition hat am Freitag abend Berlin verlassen. Die Expedition besteht aus zwei Ärzten, Dr. Kitzner und Dr. Schubert, zwei Krankenpflegern und vier Schwestern aus dem Clementinenhaus in Hannover. Zur Verabschiedung hatten am Bahnhofs alle die Ärzte, Pfleger

Mehrere gebrauchte Rollwagen, 40, 60 u. 80 Ztr. Tragfr. zu verlaufen. Hinder, Basse S., Glauchaerstr. 70. Gut erhaltener Diplomatenschreibtisch u. Armstühle preiswert zu verkaufen. Feldwibel Bloch, Weichenfelder Straße 46. Zahmer Rehbock, auch zum Schlachten, billig zu verkaufen. In erste. Adyischen 71, 1 Treppe.

2jährige Hand-Kostentare zu verkaufen. Näb. in der Gr. Futterrüben verkauft nettoweise, auch 1/2 Ztr. Friedrich Rohle, Sand 2. Rübentrant gibt ab Bertel, Weinmarktstraße. Feinstes Pflaumenmus aus frischen Früchten empfiehlt a. Wd. 35 Wg., bei 5 Wd. 32 Wg. Wolf Runede, Outenbergr. Nr. 1.

Arbeits-Lohnzettel hält vorrätig Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Delgrabe 9. Soldaten-Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorrätig Th. Köhner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrabe 9.

Winter-Cier erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Guhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügel-futters Ragut. Zu haben bei: Walter Bergmann, Merseburg, Gotthardstraße 19. Achtung zum Schermart Feinster Kleider-, Blusen-, Jackettsammet Manchester in allen Farben, echte Gefieder-Seide zu Kleibern und Blusen empfiehlt Minna Großmann, Stand. Markt, gegenüber der Klemmerer Höfer.

Waldbögel, Zierfische empfiehlt billigst Zoolog. Handlung, Schmale Str. 9. Schuhcreme Pilo wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge. Pilo ist überall zu haben.

Grosse Posten Damen- und Kinder-Mäntel, welche, der vorgerückten Saison halber, unter regulären Preisen erworben werden konnten, kommen zu äusserst günstigen Preisen zum Verkauf und sind als besonders billiges Angebot zu betrachten. Enorme Auswahl in Damen-Mäntel. „Die grosse Mode“, offen und geschlossen zu tragen, in weichen Flausch- und englischen Stoffen, zu den Hauptpreisen von 10, 16, 18, 22, 28 und 35 Mark. Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8.

